

PRESSEINFORMATION

Die Samuelis Baumgarte Galerie, Niederwall 10, Bielefeld, präsentiert vom 02.09.05 bis zum 01.11.05 in einer großen Einzelausstellung Skulpturen, Installationen und Gemälde des international bekannten spanischen Künstlers Amador. Zeitgleich werden in unserem Showroom Arbeiten des Berliner Foto-Künstlers Alexander Wolf gezeigt. Die Ausstellung wird am Freitag, dem 02.09.05 um 19.00 Uhr eröffnet. Die Künstler sind anwesend.

Zur Ausstellungseröffnung wird neben der renommierten Film- und Theaterschauspielerin Gisela Uhlen, die den Gästen eine Lesung präsentiert, die Kunsthistorikerin Christiane Dressler aus Düsseldorf eine Einführung halten.

Das vielschichtige Werk des 1957 in Pollenca, Mallorca geborene Künstlers **Amador** wird seit 1978 in zahlreichen internationalen Einzelausstellungen in Galerien, Kunstvereinen, Museen und den bedeutendsten Kunstmessen weltweit präsentiert. So sorgten zuletzt seine spektakulären Ausstellungen „Fluctuacions“ im Georg-Kolbe-Museum, Berlin und „Temple de Cel“ in der Església de Convent de Sant Domingo, Pollenca, Mallorca, für internationale Beachtung.

Francesc Fiol Amengual, Minister für Erziehung und Kultur der Balerarischen Regionalregierung:

„Der solide und kohärente Werdegang AMADORS, einer unserer internationalsten Künstler, geht aus einer absolut einzigartigen Sichtweise und der stetigen positiven Ergründung des menschlichen Denkens hervor.

Die menschliche Familie, die er in seinen Werken erschafft, ist das Ergebnis eines intensiven anthropomorphischen Studiums, denn zweifellos fließen in das, was wir als Kultur bezeichnen und dem begrifflichen Denken zuschreiben, zahlreiche und komplexe Aspekte des individuellen Verhaltens ein.

Um es in den Worten von Rauschenberg zu sagen: „Ich bin der Meinung, dass ein Bild wirklicher ist, wenn es aus Teilen der wirklichen Welt gemacht ist.“ Gleich gruppierten Klonen oder einsamen und hieratischen Figuren, eingehüllt in diesem verflochtenen Gewebe aus widersprüchlichen Fasern, von denen die reale Welt umgeben ist, nehmen die Werke AMADORS an der aktuellen Debatte über den individuellen und kollektiven Raum, über die Materialien und Mittel der Kunst teil. Hierin kommt seine intensive Reflexion über die Themenkreise zum Ausdruck, in denen die menschlichen Gefühle nicht zusammenfließen, sondern auch hin und her schwanken.

Die in seinen Werken abgebildeten Personen stellen in ihr eigenes Sein vertiefte Individuen dar, die Zeugnis über das Erbe frühzeitlicher Zivilisationen ablegen und folglich auf Diversifikation und Innovation zurückgeführt werden – was nichts anderes bedeutet, als über diese unnachgiebige Gegenwart eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft zu spannen.“

Alexander Wolf: Personalities

Alexander Wolf wurde 1965 in Berlin geboren. Nach seinem Studium der Betriebswirtschaft wandte er sich 1998 der digitalen Fotografie hin. Seine Arbeiten werden seitdem in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen national wie international präsentiert.

Olaf Richter, Hamburg zu Alexander Wolf:

„Ende der 90er Jahre kam ich mit den Arbeiten von Alexander Wolf das erste Mal in Berührung. Alexander, den ich bereits viele Jahre kannte, überraschte mich damit, dass er das Fotografieren für sich entdeckt hatte. Ich arbeitete bereits seit einiger Zeit am fotografischen Nachlass des Fotografen Herbert List, und hatte mein Auge an der klassischen S/W Fotografie geschult und geschärft.

Alexander und ich saßen an einem Tisch und betrachteten seine Bilder. Ich war überrascht und musste schnell erkennen, dass weite Teile meines Bewertungsinstrumentariums hier nicht passten. Wo sonst formal Schärfe, Detail, exakt bemessenen Lichtverhältnisse und die hiermit erreichte Tiefe als Maßstab für fotografische Meisterschaft galten, ist bei Alexander vielfach die Abwesenheit dieser Kriterien festzustellen. Er reduziert ein komplexes Bild auf die wesentlichen Farbflächen, so dass mal eine impressionistische Malerei, mal ein verschwommenes Aquarell und ein anderes mal eine komplett abstrakte Komposition zum Vorschein kommt.

Malerische Fotografie

Der Relation der Fotografie zur Malerei kann man fotohistorisch nachspüren. Schon in Ihren Ursprüngen verstand die Fotografie sich als künstlerisches und nicht rein dokumentierendes Medium. Malerei und Fotografie arbeiten mit ähnlichen kompositorischen Mitteln. Portrait, Stillleben oder Landschaftsbild waren seit Anbeginn auch Genre des fotografischen Schaffens. Goldener Schnitt, ein wohl komponiertes Spiel von Licht und Schatten, sowie grafisch interessante Perspektiven gehören zur Ästhetik der Fotografie, wie zur Malerei. Sie sind Mittel einer Formsprache, die eine Ästhetik der fotografischen Mimesis zuspitzen, und damit im paradoxen Gegenzug die Fotografie von dokumentarischer Wiedergabe und tatsächlicher Mimesis entfernen.

Alexander Wolfs malerische Fotografie benutzt auch alle Kunstgriffe diese von der Malerei entwickelten Formsprache, doch liegt sein Schwerpunkt auf der weitmöglichen Entfernung zur Mimesis. Eine maximale Ferne, welche die Möglichkeit des Wiedererkennens gerade noch aufscheinen lässt. Was dort erkannt wird, ist nicht wesentlich. Das Bild soll dem Betrachter genügend großen Anreiz geben, einen erfolgversprechenden Leseprozess zu initiieren. Ob im Spiel dieser Lektüre der Betrachter oder das Bild im Mittelpunkt stehen, bleibt offen. Die Betitelungen der Arbeiten stellen zwar sicher, dass man es hier nicht mit einem fotografischen Rorschach Test zu tun hat, doch ähnlich wie die Tintenkleckse, oszillieren Wolfs Bilder merkwürdig zwischen den Dimensionen: zwischen betonter Oberfläche und flüchtiger Tiefe.

Die intensivierte Oberfläche der Fotografie

Viel ist über die Kamera als ein technische Extension des Sehapparates des Menschen nachgedacht worden. Die Revolution der Digitalisierung hat diese Extension noch um einiges erweitert. Mit einer digital erweiterten Sichtweise tastet Alexander Wolf seine Umwelt ab. Seine Bilder entstehen nicht in einer aufwendigen Postproduktion am Schreibtisch, wo das Werk erst die erwünschte Form annimmt. Wolf geht es um etwas Unmittelbares, das mit dem Akt des Sehens und Erkennens verknüpft ist. Der Blick wird elektronisch vereinfacht und reduziert: Aus dem komplexen Vorbild der Realität wird ein vereinfachtes und dennoch intensiviertes Abbild. Wolfs aus Farbfeldern bestehende Fotos lassen den Betrachter an einem Sehen teilhaben, das an die visuelle Wahrnehmung eines Tieres oder einer Maschine erinnert.

Wolf spielt mit dem Abzug von Tiefe und Detail und erhält im Tausch eine alle Aufmerksamkeit auf sich ziehende Oberfläche. Entgegen den Bildoberflächen der Malerei hat das Foto keine erkennbaren Aufträge, Strukturen oder Bewegungen. Wolf spitzt diese Differenz noch weiter zu, in dem seine Bildoberflächen durch eine silikon-verklebte Acrylglasplatte sprichwörtlich spiegelglatt sind. Es ist, als wären diese spiegelnden Oberflächen Metapher für eine oben beschriebene Lektüre-Bewegung, die zwischen Betrachter und Bild ständig pendelt. Die Oberfläche, und nicht irgendein in der Tiefe zu entzifferndes Konzept, ist Schauplatz von Lese- und Schaulust.

Die anonyme Erotik von Wolfs Akten und spärlich bekleideten Personen, sowie die Serie der „International Beauties“ vermitteln diese Lust vielleicht am besten. Es ist die Lust an einer verführerischen Oberfläche und Abwesenheit von Details. Ein detailgenaues Erkennen stünde einem solchen Genuss nur im Wege. Wolfs Arbeiten wollen emotional und nicht konzeptionell entdeckt werden. Sie sind Personenbilder, ohne Portrait zu sein, Akte ohne vorgetäuschte Intimität. Es geht nicht um ein verstecktes Wesen der dargestellten Personen, sondern um die freudige Entdeckung eines ästhetisch überaus befriedigenden Form. Ein Körper, der genau das ist, was er darstellt: Ein leerer Signifikant, der sich der persönlichen Sinnaufladung anbietet. Wolfs Bilder sind ausreichend ungenau um eine Projektionsfläche der betrachtenden Phantasie zu sein. Doch sind Sie auch genau genug, um als topografische Karten sensuell erfahrbarer Objekte unserer Realität dem Genuss zu Hilfe zu kommen.“

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an

Samuelis Baumgarte Galerie
Frau Nicole Bierbaum M.A.
Niederwall 10
Tel.: 0521 / 17 35 32
Fax: 0521 / 17 32 21
Di.-Fr. 11 – 18.00, Sa. 10 – 14.00
und nach Vereinbarung
www.samuelis-baumgarte.com
info@samuelis-baumgarte.com